Wänn de Obed schlofe goht

Autor(en): **Frauenfelder, O.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **69 (1943)**

Heft 4

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-480332

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wänn de Obed schlofe goht

Wänn de Obed schlofe goht,
fangt de Himmel z'wäbe n a,
fy und lysli, jedes Fäld
mue sy Winterdecki ha.

's Wäberschiffli, d'Nachtluft, schüßt
hi und här und här und hi,
's dar im wyße Wäbwärch drum
kei vergrotni Masche sy.

Eis um 's ander flüged si
z'Bode lyser we n en Huch,
decked we n e Muetter zue
Fäld und Wise, Bom und Struuch.

We mäng Lintuech z'wäbe n isch,
wyl 's so mänge n Acker git,
wo voll Gruse, Tod und Bluet,
wo voll Mänscheneländ lit!

O. Frauenfelder

Lieber Nebelspalter!

Der Sternenwirt in einem bayrischen Dorf hört mit Vorliebe den Schwarzsender ab. Er kann es abends kaum erwarten, bis sich die letzten Gäste verabschiedet haben. Dann schließt er gleich Fenster und Türen ab, holt zwei Wolldecken und deckt sich und das Radio damit zu, damit es draußen ja niemand hört. Plötzlich klopft es an der Türe. Der Wirt tut nicht dergleichen und hört den Schwarzsender weiter ab. Da klopft es noch stärker an der Türe. Der Wirt bekommt doch ein wenig Angst und frägt, wer draußen sei. Darauf die Antwort: Der Nachbar sei da. Er wolle ihm nur sagen, wenn er schon den Schwarzsender abhorche, dann soll er doch wenigstens den Lautsprecher in der Gartenwirtschaft ausschalten . . . Ze.

Beruhigende Diagnose

Hans hat sich vom Arzt untersuchen lassen. «Was hett der Dokter gseit?» fragt ihn zu Hause die Frau.

«Es sig kei Schpur vo Edelwyß im Harem.» n.

Stoßseufzer

Es sind Kleinigkeiten, die uns am meisten Sorgen machen — das Haus finden wir immer, aber das Schlüsselloch nicht. reifla

Grock in Nöten

„Was wänzi, ich ha kei Seupfe meh zum Abschminke."

Sie kennt ne

Mitternacht ist längst vorbei, als das Kompagniekommando bei einem nichteingerückten Luftschützler zuhause telephonisch anrufen läßt. Nach einiger Zeit meldet sich in ziemlich ungehaltenem Tone dessen Ehefrau. «Hier Kommando Luftschutzkompagnie. Ist Soldat Soundso nicht zu Hause? Er hat sofort einzurücken» sagt die diensttuende Telephonordonnanz. Darauf tönt's vom andern Ende: «Mach nid länger 's Chalb, Schaggi. Chum lieber hei, Du donners Schtürmi!» und der Hörer wird energisch eingehängt . . . A. B.

Die Glosse der Woche

Schimpfen soll gesund sein, sagt man. Bestes Mittel gegen Gallensteine, Kropf und Blutwallungen. (Man nehme mehrmals täglich ein kräftiges Maulvoll Zementrationierungsbüro, Bundesrat, Kriegswirtschaftsamt oder ein ähnliches Hausmittel und gurgle damit bis zur Erschöpfung des gesamten Luftvorrates.) Wenn obige Behauptung stimmt, so kann ich nicht begreifen, wie man sich über die Erhaltung der schweizerischen Volksgesundheit Gedanken machen kann.

Es liegt zwar im nationalen Interesse, wenn jeder Bürger etwas für seine Gesundheit tut. Aber beim Schimpfen wollen wir die seit Sokrates, Rousseau und Pestalozzi erkannte Wahrheit nicht vergessen, daß immer die dümmsten Schüler am lautesten schimpfen über die Dummheit und Unfähigkeit der selbstgewählten Lehrer. AbisZ

Me cha's o so säge

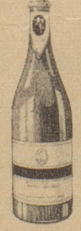
Bei einem gesellschaftlichen Anlaß werden die Gäste der Gastgeberin, einer älteren Dame, vorgestellt. Sie erfährt, daß ein ihr vorgestelltes Jümpferli auf dem eidg. Amt für geistiges Eigentum in Bern tätig ist.

Nach einiger Zeit fragt die Gastgeberin: «Wie heißt jetz die Fröilein, wo uf der Alkoholverwaltig schaffet?»

-eli-

Wollen auch Sie es entdecken,
Wie fein uns're Spezialitäten schmecken

Sandeman
das beste und feinste, was es in **Port-** u. **Sherry-wein** überhaupt gibt.
SANDEMAN Berger & Cie., Langnau/Bern


La Perle du Valais, Mont d'Or
Ein spritziger Fendant von geschmacklicher Vollendung und natürlichem Kohlensäuregehalt. Leicht prickelnd, ein lebendiger, frischer Wein, gerade recht für Hochzeit und Taufe.
BERGER & Co., Weinhandlung, Langnau (Bern) Tel. 514